

dem Dr. Rauchfuß, geben, bis meine Besoldung richtiger fällt, alsdann will ich ihn zu meiner „Spielbildungspuppe machen.“

Hier bei diesem ehrwürdigen Mann und großen Rechtsconsulenten, welcher vormals in besseren Vermögensumständen gelebt hatte, mußte Elias Zeissig alte Acten copiren, nach Brod oft ganze Nächte lang mit arbeiten. Doch da der Dr. Rauchfuß ein Mann von Geschmack war und ehemals selbst auch ein großes Cabinet besessen, so erlaubte er dem jugendlichen Zeissig zuweilen sich in seinem Lieblingsfache zu üben.

Der Dr. Rauchfuß wurde seitens Elias Zeissigs auf das Rührendste angegangen, in dem neu erlernten Curialstyle zum Hauptzwecke mithelfen zu wirken; indeß der Vater des jungen Elias wollte, daß sein Sohn bei der Feder verbleibe, um später mit Hilfe reicher Gönner Jura zu studiren.

Allein die letzte Opera Ezio, welche Elias sah und wodurch der Drang zur Kunst nur noch lebhafter hervortrat, noch mehr, der bevorstehende Krieg, der alle Ausichten auf Unterstützungen zum Studiren vereitelte, machten, daß der Dr. Rauchfuß mit einem Freund und Schüler des großen Mengs, einem gewissen Bezler, sprach, dieser nahm den angehenden Künstler auf und unterrichtete ihn nach seines Lehrers Grundsätzen.

Auch das Zeichnen sollte Zeissig richtiger erlernen, deshalb redete Bezler mit dem damaligen Direktor der Akademie, dem Baron von Sylvester, welcher auch die Annahme genehmigte. Zeissig zeichnete trotz den elenden Umständen in Bezug seines Lebensunterhaltes fleißig weiter.

Der Krieg brach mit Ungestüm aus, Preußens Völker kamen an, Sachsens Armee ging verloren, preußische Werbungen geschahen gewaltthätig.

Da nun Zeissig sich durch Fleiß und gutes Betragen in der Sylvesterischen Familie angenehm zu machen gewußt, so ließ man ihn, weil er schönen Wuchs hatte, nicht mehr ausgehen.

Die Cowositzer Schlacht ward von Seiten Preußens gewonnen und in Dresden wimmelte alles von preußischen Soldaten, da entschloß sich der Baron von Sylvester, die Erlaubniß bei Ihrer Majestät der Königin von Polen auszuwirken, nach Paris reisen zu dürfen, um seinen Vater zu besuchen.

Dieses geschah Anfang des Winters, und der junge Sylvester, so wie Zeissig, waren die Gesellschafter. Ehe Zeissig abreiste, nahm er noch Abschied von Bezler und dem verdienstvollen Rauchfuß, welcher letz-